

# AHG-AARGAU

Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt Aargau

**FZ** AARGAU  
FRAUENZENTRALE



## AHG Newsletter Nr.2/28. Juli 2009

Wir sind in Betrieb – und freuen uns, Ihnen/Euch bereits die Nr. 2 des Newsletters zuschicken zu können.

Freundliche Grüsse

Adrienne Marti, Geschäftsführerin  
AHG-Aargau

Jann Weibel  
Berater

Bahnhofstrasse 18, 5000 Aarau, [info@ahg-aargau.ch](mailto:info@ahg-aargau.ch), Telefon 062/550 20 20

## AHG intern

Am 2. Juli, pünktlich um 4.34 Uhr morgens kam bei uns der erste Fax der Kantonspolizei an. Bis am 28. Juli erhielten wir insgesamt 35 Faxmeldungen. Gemessen an den bisherigen polizeilichen Statistiken ist dies eine kleine Anzahl. Das führen wir auf die Sommerferienzeit zurück (ein Phänomen, das auch die Kinderschutzgruppen jeweils bemerken und entsprechend vorhergesagt hatten). Drittmelder und Selbstmelder wandten sich nur in einigen wenigen Fällen an die AHG. Hier gehen wir davon aus, dass wir noch zu wenig bekannt sind. Ein erster Überblick über die der AHG gemeldeten Fälle zeigt folgendes Bild:

**Heterogenität und Komplexität der Situationen:** zwar zeigt sich in den Meldungen primär das statistisch erwartbare Bild der weiblichen Opfer und männlichen Gewaltausübenden. Allerdings stellten wir auch fest, dass nicht alle Fälle sich mit diesem Schema erfassen lassen. In diesen Fällen ist die Beratung komplexer und das Angebot an Stellen, welche zur Problemlösung beitragen könnten, viel kleiner. Ein Beispiel: eine geschiedene muslimische Frau mit Bewilligung C ist (nur nach muslimischem Recht) mit einem wesentlich jüngeren Ausländer verheiratet, welcher jeweils besuchs- und ferienhalber in die Schweiz kommt, wobei er sie während dieser Besuche regelmässig schlägt. Die Frau verzichtete bis jetzt auf Strafanzeigen und spielt die Vorfälle immer herunter. Fragen, die sich der AHG hier stellen: soll und muss die AHG den „Ehemann“, welcher in der Schweiz Tourist ist, beraten? Wenn ja, wie? Nach muslimischen Gesellschaftsvorstellungen darf eine Frau nicht alleine leben und sie ist auch nach ihrem eigenen kulturellen Selbstverständnis auf die Existenz und Präsenz dieses Mannes existentiell angewiesen. Wie kann diese Frau in dieser „Zwickmühle“ motiviert werden, ihre Situation zu ändern?

**Bereits vorhandene Vernetzung der Betroffenen:** wir stellen v.a. bei den Familien fest, dass sie meistens schon in Kontakt zu anderen Institutionen stehen (v.a. zu den Sozialdiensten der Gemeinden) und dass die häusliche Gewalt nur eines ihrer oft grossen Probleme ist. Dominant sind u.a. Schulden, Arbeitslosigkeit, Kommunikationsschwierigkeiten und psychische Leiden, vielfach kombiniert mit traditionellen Rollenverteilungen und Stiefelternschaft. In diesen Fällen aktivieren wir die bereits informierten Stellen, indem wir die Betroffenen auffordern, sich an ihre Bezugspersonen zu wenden. Wenn wir feststellen, dass die Betroffenen momentan nicht handlungsfähig sind, kontaktieren wir nach Einholen des Einverständnisses diese Bezugspersonen selber und bitten sie, aktiv zu werden. Meistens sind diese Personen kooperativ, was uns die Arbeit sehr erleichtert.

**Arbeitsintensive Einzelfälle:** eher selten lässt sich eine Beratung mit einem kurzen Telefon abschliessen. Oft müssen Telefonnummern erst organisiert und mehrere Kontaktversuche unternommen werden. Bei vielen Gewaltbetroffenen und Gewaltausübenden kann eine Lagebeurteilung erst nach langen Gesprächen gemacht werden, oft sind die relevanten Informationen von den Betroffenen erst nach langwierigem, systematischem Nachfragen erhältlich. Ausserdem erhalten wir seit neustem die ersten Rückrufe von bereits schon mal beratenen Personen – sei es, dass sich eine neue Situation ergeben hat oder dass die Betroffenen sich nochmals vergewissern wollen, wie sie vorgehen sollen.

**Gewalttätige Teenager:** in drei Fällen wurden uns zum Teil massive Gewalttaten von Minderjährigen (13 Jahre, weiblich/ 16 Jahre, männlich) bzw. einer jungen weiblichen Erwachsenen (19 Jahre) gegen ihre Mutter gemeldet. Zwei der Jugendlichen waren bereits in Behandlung bzw. es erfolgte eine Einweisung in eine Institution.

### Datentransfer Polizei-AHG

Vorläufig erhalten wir alle Polizeimeldungen noch per Fax. Wir bearbeiten diese Daten manuell anstatt wie vorgesehen mit einer Casemangement-Software (wodurch ein grosser administrativer Aufwand entsteht und gewisse statistische Erhebungen wegfallen). Die vom DVI eingesetzte Arbeitsgruppe zur Klärung der Sicherheit bei der Datenübermittlung legt erste Resultate Ende Juli vor. Wir sind zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden und fühlen uns in unserem Anliegen unterstützt. Dies gilt auch für die Kantonspolizei: die Schnelligkeit, mit der wir die Meldungen über Polizeieinsätze erhalten ist manchmal erstaunlich; oft erhalten wir den Fax bereits wenige Stunden nachher.

## Kooperationen, Vernetzung

### Vereinbarungen über die Zusammenarbeit

Mit folgenden weiteren Institutionen wurde die Zusammenarbeit im Detail besprochen und beschlossen:

- **Schulpsychologischer Dienst:** unter dem Thema Häusliche Gewalt hat der SPD bekannterweise ebenfalls Ressourcen erhalten (je 2 Stellen zu 50% in Baden und Aarau, besetzt durch Verena Stauffacher bzw. Johannes Gerber). Die AHG prüft (aufgrund formaler Kriterien, wie z.B. Mehrfachtat), ob schulpflichtige Kinder (oder kurz vor der Schulpflicht stehende Kinder) durch die Partnergewalt betroffen sind und versucht, die Eltern zur Anmeldung der Kinder beim SPD zu motivieren (die Eltern müssen mit der Kontaktaufnahme durch den SPD einverstanden sein). Dazu verwenden wir ein vom SPD für unsere Bedürfnisse abgeändertes Anmeldeformular, welches an die Eltern abgegeben wird;
- **Jugendpsychologischer Dienst:** Jugendliche und junge Erwachsene nach der obligatorischen Schulpflicht werden, wenn wir mit ihnen oder ihren Bezugspersonen ins Gespräch kommen, an den JPD verwiesen. Dies betrifft Jugendliche, welche unter Gewaltverhältnissen daheim leiden, aber auch solche, welche (z.B. gegenüber ihren Eltern) Gewalt ausüben;
- Mit den **Kinderschutzgruppen Aarau und Baden**, dem **Frauenhaus AG/SO**, der **Opferhilfe AG/SO**, der **Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt** sowie der **Dargebotenen Hand** wurden ebenfalls Vereinbarungen über die Zusammenarbeit getroffen. Unter anderem wurde mit dem Frauenhaus AG/SO abgemacht, dass zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten Klientinnen, welche im Frauenhaus wohnen, nicht auch noch durch die AHG kontaktiert werden (da ihre professionelle Betreuung langfristig sichergestellt ist). Leider erfahren wir aus der Polizeimeldung auch nicht, ob ein Opfer mit der Kontaktaufnahme durch die Opferhilfestelle einverstanden ist.

### Interventionsstellen Konferenz vom 17. Juni 09 in Basel

Adrienne Marti nahm am 17. Juni 2009 an der Konferenz der deutschsprachigen Interventionsprojekte und -stellen teil (partizipierende Länder: Deutschland, Österreich, Luxemburg, Schweiz). Der **Länderbericht Schweiz** resümierte u.a. alle momentan in der Schweiz bestehenden Projekte und Stellen (einsichtbar auf [www.ebg.admin.ch](http://www.ebg.admin.ch)). Das Treffen war klar dominiert durch deutsche und österreichische Opferhilfestellen, was den Inhalt und die Diskussion stark prägte. Trotzdem entstanden wertvolle Kontakte, u.a. zur Fachstelle Gewalt des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung EGB.

### Weitere Vernetzungen

Im weiteren wurden Kontakte zwischen der AHG und diversen Fachstellen geknüpft: zur Fachstelle Integration des Migrationsamtes, zur Beratungsstelle „Bif“ in Zürich (Beratung von gewaltbetroffenen Frauen), zur Männerstelle Biel (Beratung von Männern) und zur Suchtpräventionsstelle und Suchtberatungsstelle Aarau. Langfristig sind mit einigen dieser Institutionen gemeinsame Projekte geplant.

## Öffentlichkeitsarbeit

### Versand zur Eröffnung der AHG

Per 1. Juli wurden gut 200 Stellen im Aargau über unsere Eröffnung informiert (Sozialdienste, Schulsozialarbeiter/innen, Ehe- und Familienberatungsstellen, Bezirksgerichte, Rechtsberatungsstellen, etc ). Ende Juli erfolgte ein weiterer Versand durch die Frauenzentrale an ca. 800 Personen und Institutionen.

### Der Leporello ist da!

Die AHG wird Mitte August allen relevanten Institutionen und Fachstellen ihren neuen Leporello zusenden. Dieser enthält in Kürze das Angebot der AHG sowie die Kontaktdaten. In der Gestaltung folgt der Leporello den Publikationen der Frauenzentrale. Interessierte bestellen weitere Exemplare bei Doris Mathys unter [doris.mathys@ahg-aargau.ch](mailto:doris.mathys@ahg-aargau.ch). Ebenfalls zur Verfügung stellen können wir interne Merkblätter, welche wir an Klienten und Klientinnen abgeben (u.a. zu Stalking und Anzeigeerstattung).

### Unsere Website [www.ahg-aargau.ch](http://www.ahg-aargau.ch) ist online

Auch per 1. Juli erfolgte die Aufschaltung unserer Website. Diese wird nun von Jann Weibel kontinuierlich umgearbeitet, ergänzt und optimiert. Anregungen werden gerne entgegengenommen!

### Fachaustausch und Weiterbildungen

Die AHG ist stark interessiert an einem Fachaustausch mit anderen Institutionen, welche bereits mehr Arbeitserfahrung haben. Sehr aufschlussreich war daher eine von der AHG und der Beratungsstelle „Gewaltfrei“ gemeinsam organisierte Weiterbildung durch Werner Huwiler vom Mannebüro Zürich. Das Mannebüro Zürich kontaktiert sämtliche im Kanton Zürich weggewiesenen Männer und lädt sie zu einem Beratungsgespräch ein. Zwei Drittel folgen dieser Einladung, davon lassen sich 10% für eine weitere Beratungssequenz von 6 Stunden motivieren. Interessant ist die Arbeitsmethode des Mannebüros: Thema der Erstberatung ist immer die aktuelle Situation der Weggewiesenen. Die Männer sind nach Aussage von Werner Huwiler in der Regel sehr gestresst und orientierungslos, wissen oft nicht, wo sie übernachten sollen und wie es weitergehen soll. Die Berater knüpfen an diese akute Krisensituation an und informieren die Klienten über ihre Rechte, Pflichten und Möglichkeiten. Die Beratung beinhaltet daher auch konkrete Informationen zu Themen wie Eheschutz/Scheidung, Strafverfahren, Elternrechte und Ausländerrecht. Dadurch schaffen die Berater eine Vertrauens- und Arbeitsbasis für die Thematisierung der Gewalthandlungen und können eine stattliche Anzahl Klienten für eine weiterführende Beratung motivieren. Der sehr interessante Jahresbericht des Mannebüros lässt sich downloaden unter <http://www.mannebuero.ch>.

### Persönliches

Wie wir aus gut unterrichteter behördlicher Quelle erfahren haben, ist Mirjam von Felten Mutter eines Buben (Pascal Andrin) geworden. Die AHG gratuliert!

## Aktuelles, Infos und Links zur häuslichen Gewalt

### Fachtagung vom 29. Oktober 2009

Das Frauenhaus Zürcher Oberland organisiert am Donnerstag, 29. Oktober 2009 von 13.00 bis 17.00 Uhr eine Fachtagung zum Thema: «Tötungsdelikte durch Intimpartner – wann ist die Gefahr vorbei? Hauptreferent ist Dr. Jens Hoffmann vom Institut Psychologie und Sicherheit der Technischen Universität Darmstadt (er hat u.a. die Amok-Software entwickelt, die die Stadt Zürich neu einführt). Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.frauenhaus-zo.ch](http://www.frauenhaus-zo.ch).

### Aktive Hilfe für Kinder, die unter häuslicher Gewalt leiden

Der Kanton Zürich plant ein neues Angebot: unter dem Namen „Kidscare“ sollen zwei Beratungs- und Betreuungsstellen entstehen. In Winterthur existiert bereits ein entsprechendes Pilotprojekt mit dem Namen „Kidspunkt“. Informationen zum neuen Angebot des Kantons unter [www.tagesanzeiger.ch/zuerich/kanton/Wenn-Papi-Mami-schlaegt-brauchen-Kinder-rasch-Hilfe/story/25590095](http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/kanton/Wenn-Papi-Mami-schlaegt-brauchen-Kinder-rasch-Hilfe/story/25590095) und zum Pilotprojekt in Winterthur unter <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/winterthur/Kinder-koennen-bei-uns-ihre-Gewalterlebnisse-verarbeiten/story/18379283>.